

Reportage ARD 21.1.2019

Beitrag von „Frapper“ vom 24. Januar 2019 18:52

Zitat von Krabappel

Festzustellen, dass man nie in seinem Traumberuf arbeiten können wird, ist ein schmerzlicher Prozess, da von Geheule zu reden finde ich mäßig sensibel. Vor allem, wenn man selbst in dem Beruf arbeiten kann, den man sich erträumt hat.

Woher willst du wissen, dass ich in meinem Traumberuf arbeite?!? Woher willst du wissen, dass es nicht auch nur meine zweite Wahl war oder eine pragmatische Entscheidung aus irgendwelchen Gründen? Würde man das hier im Forum mal rumfragen, wären da bestimmt einige, die eigentlich etwas anderes werden wollten. Das Abitur ist zwar eine ziemlich gute Grundlage für eine freie Berufswahl, aber nicht das alleinentscheidende Kriterium, ob das Talent oder die Fähigkeiten für manche Berufe reichen oder für diese Berufe überhaupt ein Arbeitsmarkt vorhanden ist. Es wird für manche deshalb nur ein schönes Hobby bleiben. Von daher ist das ein - in der Tat schmerzhafter - Prozess, der alle betreffen kann. Es stört mich einfach, dass das oftmals in solchen Reportagen verkürzt dargestellt wird, denn es betrifft nicht nur diejenigen mit einer Behinderung.

Zitat von Krabappel

Und dass einer für seinen 8-Stunden-Tag 1200 statt 180 Eur verdient, sollte selbstverständlich sein und eigentlich keiner Reportage wert. Dass dem nicht so ist, zeigt, wie wichtig derlei Reportagen immer noch sind.

Ich stimme dir generell zu und fand den einen Lageristen als ein sehr gelungenes Beispiel, was gehen kann. Insgesamt fehlte mir aber wieder der Vergleich, denn in der ganzen Debatte wird ja immer Gleichstellung gefordert. Das wäre eigentlich: keine Arbeit und mit Hartz IV zu Hause. Ich glaube, da sind dann Angebote exklusiv für Menschen mit Behinderung wahrscheinlich die subjektiv angenehmere und humanere Lösung.